

Teufenthal: Der Verein Spielgruppen Aargau tagte mit einem Kurs in der «Sternschnuppe»

# «Stammtisch» für Spielgruppenleiterinnen

**Die Vorverlegung des Stichtages für den Kindergarteneintritt hat zur Folge, dass auch der Eintritt in die Spielgruppe immer früher erfolgt. Welche neuen Herausforderungen stellen jüngere Kinder an die Leiterinnen? Diese und andere Fragen wurden am «Frühlingsstammtisch» besprochen. Ebenso stand ein kleines Frühlings-Werk-Angebot auf dem Programm.**

moha. Mit 18 Teilnehmerinnen war es ein grosser Stammtisch, an den sich die interessierten Spielgruppenleiterinnen aus der Region im Mehrzweckraum der «Sternschnuppe» in Teufenthal zusammensetzten. Die Kursleiterin Silvia Glauser hatte für diese Weiterbildung ein hoch aktuelles Thema gewählt. Zudem ist «die Bereitschaft, sich untereinander zu vernetzen, sich durch Gespräche und Diskussionen selbst zu reflektieren, für unsere immer anspruchsvollere Arbeit mit kleinen Kindern von grosser Bedeutung», wie Silvia Glauser als Kursverantwortliche des kantonalen Vereins «Spielgruppen Aargau» festhielt.

## Spielgruppenkinder werden jünger

«Ab ca. dem dritten Lebensjahr (die jüngsten Kinder sind bei Eintritt mindestens 2 ¾ Jahre alt!)), so steht es in den Richtlinien des Qualitätslabels vom Schweizerischen Spielgruppen-Leiterinnen Verband (SSLV). Können wir uns in Zukunft an diese Richtlinien des Q-Labels halten? Welche neuen Herausforderungen stellen jüngere Spielgruppenkinder an uns? Diese und andere Fragen wurden zuerst in kleinen Gruppen besprochen. Anschliessend wurden die «Antworten» gemeinsam angeschaut und man versuchte, eine allgemein gültige Zusammenfassung zu finden. Die Erfahrungen aus der Praxis jedoch zeigten, dass dies nicht so einfach möglich ist.

Viele Spielgruppen lassen sich durch den finanziellen Druck bzw. Anreiz dazu verleiten, (zu) junge Kinder in die Gruppen aufzunehmen oder führen in Ergänzung zum eigentlichen Angebot separate Gruppen mit jüngeren Kindern. Diese entwickeln sich dann oft zu



**Dafür und Dagegen auf dem Prüfstand:** Die Kursteilnehmerinnen befassten sich mit der Tatsache von immer jüngeren Kindern in der Spielgruppe. (Bild: moha.)



**Silvia Glauser:** Die Kursleiterin läutet mit dem Werkangebot den Frühling ein.

einer Art «Hütendienst» mit Kleinkindern, die umsorgt und noch gewickelt werden müssen. – Kinder, die sich, rein vom (natürlichen) Entwicklungsstand her, noch gar nicht in eine homogene Gruppe einfügen können. – Die Funktion der Spielgruppenleiterin kann so nicht erfüllt werden.

Für viele erfahrene Leiterinnen ist dies nicht wirklich befriedigend, zielen doch die Philosophie in Spielgruppen-Fachkreisen sowie die Aus- und Weiterbildungen klar auf die empfohlene Altersgruppe «ab 3» ab.

## Ein Ort für Bedürfnisse der Kinder

Silvia Glauser: «Meine persönliche Schlussfolgerung aus den am Stammtisch gesammelten Daten ist: Die Vorverlegung des Kindergarteneintritts führt ganz klar immer jüngere Kinder in unsere Spielgruppen. In den Gruppenarbeiten haben wir unsere Gedanken, Erfahrungen und neuen Herausforderungen gesammelt und besprochen. Ein generelles Mindesteintrittsalter von 2 ¾ ist in der Praxis nicht mehr einfach umzusetzen. Ich finde es aber ganz wichtig, dass wir in Zukunft uns nicht einfach anpassen müssen/dürfen, dass wir uns nach wie vor an erster Stelle für die Bedürfnisse der Kinder einsetzen und die Türen nicht zu weit öffnen für die Bedürfnisse der Gesellschaft/Mütter-Väter.»

Die Kursleiterin plädierte für gute Information am Elternabend oder an Infoanlässen. «Durch Eintrittsgespräche können wir abschätzen, ob ein Kind für den Eintritt in die Spielgruppe bereit ist. Die finanziellen Aspekte – und dafür habe ich durchaus Verständnis – können wir lösen, indem es für die Eltern/für uns selbstverständlich wird, dass ein Kind zwei Mal pro Woche die Spielgruppe besucht. Weil: Wiederholungen führen zu einem viel grösseren Lerneffekt.»

Im Anschluss an die Diskussionsrunde standen eine kleine Verpflegung und ein freiwilliges Angebot zum Filzen auf dem Programm.